

Predigt an Neujahr 01.01.2013

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

L: Wir wollen nun in der Stille Gott um das rechte Verständnis seines Wortes bitten.

Kurze Pause

L: Herr gib uns deinen Geist, dass er uns in alle Wahrheit leitet. Amen.

Predigttext: *(während der Predigt verlesen)* Sprüche 16, 1–9

„Gott schaut auf unsere Beweggründe“

Liebe Gemeinde,

vielleicht kennen Sie ja den Film „Wasser für die Elefanten“ *(DVD hoch halten)*.

Eine Stelle des Films habe ich mir besonders gemerkt, da geht es darum, dass ein junger Student der Tiermedizin, der bei einem Zirkus als Tierarzt angeheuert hat, bei seinem Chef dem Zirkusdirektor eine Beichte ablegt. Er gesteht, dass er gar kein Tierarzt ist und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sich die Stelle als Tierarzt erschlichen hat.

Es gibt einen Moment angespannter Stille, was würde nun passieren?

Würde der Zirkusdirektor ihn nun hochkant rauswerfen?

Der Zirkusdirektor bricht die Stille und zeigt sich dem jungen Mann sehr gewogen und erklärt ihm, dass er für den Zirkus wunderbar geeignet ist, weil er genau das gemacht hat, was der Zirkus auch tut.

Im Mittelpunkt steht die Illusion.

Es geht nicht um die Realität, es geht um die Illusion, die die Menschen anzieht und begeistert.

Der Zirkusdirektor erklärt ihm das an ein paar Beispielen und sagt, dass dies nicht nur auf den Zirkus beschränkt ist, sondern eigentlich auf das ganze Leben anzuwenden ist.

Die Menschen interessieren nicht die nüchternen Tatsachen.

Die Menschen wollen Illusionen.

Sie begeistern sich dafür. Sie lassen sich von ihnen hinreißen.

Liebe Gemeinde,

die Aussage des Zirkusdirektors hat mich zum Nachdenken gebracht und ich habe mich dabei an die Bibelstelle 1.Samuel 16,7 erinnert. Es war ein Merkvers aus dem Kindergottesdienst:

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“

Wir Menschen sind so sehr auf das was wir sehen fixiert. Das Vordergründige sticht uns ins Auge. Unser Blick geht da meist gar nicht weiter, vor allem dann nicht, wenn uns das, was wir sehen anspricht, wenn es uns gefällt.

Wir geben uns da sehr leicht Illusionen hin.

Illusion bedeutet „Sinnestäuschung“.

Wir Menschen lassen sehr leicht unsere Sinne täuschen.

Bei Gott ist es anders. Er blickt hinter die Fassade. Er hackt nach.

Er schaut danach, was unsere wirkliche Motivation ist. Was unser Motiv zum Handeln ist, was der wirkliche Beweggrund unseres Handelns ist.

Auch wenn es medizinisch gesehen nicht richtig ist, so wird doch das Herz des Menschen, als Sitz der Gefühle und des Willens gesehen, daher sagt die Bibel, „der Herr aber sieht das Herz an.“

In unserem heutigen Predigttext, da geht es auch um das, was uns bewegt.
Um das, was wir planen, wie wir unser Handeln einschätzen, was wir für schlau und auch für richtig halten.
Dem gegenüber wird aber die Sicht Gottes gestellt und uns wird ein guter Rat gegeben.

So lese ich nun den Predigttext aus dem Buch der Sprüche, der damaligen Weisheitsliteratur, Kapitel 16 die Verse 1-9:

- 1 Der Mensch setzt sich's wohl vor im Herzen; aber vom HERRN kommt, was die Zunge reden wird.
- 2 Einen jeglichen dünken seine Wege rein; aber der HERR prüft die Geister.
- 3 Befiehl dem HERRN deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen.
- 4 Der HERR macht alles zu seinem Zweck, auch den Gottlosen für den bösen Tag.
- 5 Ein stolzes Herz ist dem HERRN ein Gräuel und wird gewiss nicht ungestraft bleiben.
- 6 Durch Güte und Treue wird Missetat gesühnt, und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse.
- 7 Wenn eines Menschen Wege dem HERRN wohlgefallen, so lässt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen.
- 8 Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht.
- 9 Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.

Sie werden sich jetzt nicht alles gemerkt haben. Ich musste mir den Text auch mehrmals durchlesen und so, wie es gute Ratschläge so an sich haben, muss man sich erst längere Zeit selber seine Gedanken dazu machen und manchmal braucht es auch recht lange, bis sich einem eine Weisheit erschließt.

Wir würden sagen, bis der Groschen gefallen ist.

In diesen Versen reihen sich mehrere Ratschläge hintereinander und es ist nicht einfach da den roten Faden oder den Zielgedanken zu erkennen.

Bei der Vorbereitung der Predigt habe ich mir zwei Seiten mit Stichpunkten aufgeschrieben, die mir dazu alle eingefallen sind, aber im Grunde sind es dann doch nur drei Kernpunkte.

Den ersten habe ich schon ausgeführt. Es geht Gott um die Motivation unseres Handelns. Das ist ein Bild, das sich durch die ganze Bibel hindurch zieht. Manches Gleichnis erschließt sich einem erst dann richtig, wenn man sich dessen bewusst ist, z.B. das Gleichnis mit den anvertrauten Talenten. Da geht es nicht um die Größe des Erwirtschafteten, sondern um die Motivation, die Beweggründe des jeweiligen Knechts beim Umgang mit dem ihm Anvertrauten.

Der zweite zentrale Punkt ist die Souveränität Gottes.

Zu Deutsch die Überlegenheit Gottes.

Auch wenn der Mensch glaubt, selbst sein Schicksal in der Hand zu haben und selbst sein eigener Herr zu sein, so ist auch das nur eine Illusion.

Gott ist der Herr der Welt, ihr Erbauer, ihr Erhalter und auch ihr Vollender.

Gott räumt dem Menschen einen gewissen Handlungsspielraum ein und lässt ihn gewähren, aber letztlich bestimmt Gott den Lauf der Geschichte.

In einem Sprichwort wird es sehr schön ausgedrückt, da heißt es:
„der Mensch denkt, aber Gott lenkt“

Im letzten Vers unseres Predigttextes heißt es:

„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.“

Der erste Vers des Predigttextes drückt es noch krasser aus, da heißt es:
„Der Mensch setzt sich's wohl vor im Herzen; aber vom HERRN kommt, was die Zunge reden wird.“

Mit eigenen Worten würde ich es so beschreiben, dass wir uns überlegen, was wir sagen wollen, aber was wir dann letztlich reden entspringt nicht unserem Denken, sondern Gottes lenken.

Das Gott derart eingreift wird nicht die Regel sein.

Das wissen wir aus eigener Erfahrung.

Was uns da oft so raus rutscht an lieblosen Worten.

Aber es gibt in der Bibel viele Beispiele dafür, dass Mensch nicht aussprechen können, was sie wollen, sondern Gott ihnen die Worte in den Mund legt.

Das eindrucklichste Beispiel dafür will ich nennen, es ist die Geschichte von Bileam, der im Auftrag des Königs die Israeliten verfluchen soll und sie letztlich durch Gottes Wirken segnet.

Der dritte zentrale Punkt des heutigen Predigttextes heißt kurz zusammengefasst:

„Alles hat seine Konsequenzen“

Wenn sich ein Schüler für eine Prüfung nicht vorbereitet und dann durch die Prüfung fällt, so ist das eine Konsequenz seines Handelns.

Wenn sich jemand im Spielcasino an einen Automaten setzt und sein Geld verliert, so ist es eine Konsequenz seines Handelns.

Wenn jemand auf der Arbeit ständig zu spät kommt und entlassen wird, so ist es eine Konsequenz seines Handelns.

Auch wenn uns diese Beispiele logisch und nachvollziehbar erscheinen, so wissen wir auch, dass in unserer Welt viel Unrecht Konsequenzen los bleibt.

Da richten Manager Firmen zugrunde und bekommen noch eine hohe Abfindung und finden anschließend einen Job in einer anderen Firma.

Da lösen unverantwortliche Banker die Finanzkrise aus und danach geht es weiter wie zuvor.

Es sieht so aus, als ob Manche, die es eben geschickt anstellen oder es auf der Karriereleiter weit genug nach oben geschafft haben oder die genug Geld haben, sich um die Konsequenzen drücken könnten.

Hier müssen wir aber bedenken, dass Gott das letzte Wort hat und dieses noch nicht gesprochen ist.

Hier ermahnt uns der Predigttext ganz deutlich.

„aber der HERR prüft die Geister.“

„Ein stolzes Herz ist dem HERRN ein Gräuel und wird gewiss nicht ungestraft bleiben.“

„Der HERR macht alles zu seinem Zweck, auch den Gottlosen für den bösen Tag.“

Wir müssen uns davor hüten diese Sätze falsch zu interpretieren.

Es ist nicht die Aussage, dass der Mensch eine Marionette ist und nicht eigenverantwortlich für sein Tun und von vornherein feststeht wer gerettet und wer verdammt wird.

Die Aussage der Bibel ist, dass Gott Herr der Geschichte ist und auch wenn er dem Menschen Freiheit einräumt, er von ihm auch Rechenschaft fordern wird und auch gottlosem Handeln noch einem Sinn abgewinnen kann.

Als Joseph von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft wurde und eine Hungersnot ausbricht, da kann Joseph sein Volk durch seine neue Stellung in Ägypten vor dem Hungertod retten.

Joseph sagt darüber:

„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen“

(1.Mose 50,20)

Um uns vor Schaden zu bewahren warnt uns Gott durch sein Wort bzw. gibt gute Ratschläge:

Es heißt im heutigen Predigttext:

„Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht.“

„Durch Güte und Treue wird Missetat gesühnt, und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse.“

Diesen Vers interpretiere ich wie folgt:

Der Respekt vor Gott und das Wissen darum, dass er das letzte Wort hat, bewahren uns vor manchen falschen Entscheidungen.

Aus dem Wissen um Gottes Allmacht heraus und aus dem Wissen darum, dass Gott der Herr der Welt ist und die Geschichte lenkt, sollen wir vor unserem Handeln und Planen unsere Ziele überprüfen, ob sie mit Gottes Willen übereinstimmen und vor Gott Bestand haben können.

In den Sprüchen wird es so ausgedrückt:

„Befiehl dem HERRN deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen.“

Paul Gerhardt hat diesen Gedanken in einem Lied aufgegriffen und ausgearbeitet.

Dieses Lied wollen wir nun singen.

Wir singen vom Lied 361 „Befiehl du deine Wege“ die Verse 1-4+7.

Verfasser: Dietmar Nickel